

Änderungsverfahrens der Verordnung über das Naturschutzgebiet „Voslapper Groden Nord“ (DE 2314-431) in der Stadt Wilhelmshaven

Stellungnahmen und Hinweise der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange gem. § 14 des Niedersächsischen Naturschutzgesetzes (NNatSchG) i. V. m. § 22 Abs. 2 des Gesetzes über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG)
Mitwirkung anerkannter Naturschutzvereinigungen gemäß § 38 NNatSchG i. V. m. § 63 BNatSchG

7	Frau Beate S.		
	..., 26386 Wilhelmshaven		
	Stellungnahme vom 01.10.2025 beinhaltet:	Anregung	Hinweise
	Eingegangene Stellungnahme	Abwägungsvorschläge seitens UNB	
	Stellungnahme Beate S. ... 26386 Wilhelmshaven Wenn man dieser Tage in den 7. Stock des technischen Rathaus nach den Unterlagen in der Sache Voslapper Groden schaut, ist man zunächst beeindruckt: da haben sehr viele Menschen sehr viel Arbeit dokumentiert. Sieben oder acht Aktenordner ordentlich präsentiert. Wenn man angesichts dieser Fülle etwas entmutigt aus dem Fenster schaut, wird man belohnt...ein wunderbar weiter Blick über die Stadt bietet sich. Vom Wasserturm des Kurparks schweift der Blick gen Norden bis zum Turm des Kohlekraftwerks. Ach ja, irgendwo dahinter ist ja der Voslapper Groden. Und hier ist man mitten im Thema: das Stück ursprünglich geplanter Industriefläche kennen die meisten Wilhelmshavener nicht. Wie auch...ein inzwischen wertvolles Naturschutzgebiet (es wurde 50 Jahre sich selbst überlassen)-„warum ist das wichtig,? Soll man doch endlich das machen, wofür es gedacht war: Industrielle Nutzung.“ -so ähnlich wird von vielen argumentiert. Aber als ich mir die Akten genauer vornahm (zumindest die erste), staunte ich nicht schlecht: 146 Vogelarten, 6 Fledermausarten, 38 Libellenarten und 79 Laufkäuferarten sind „da oben“ zu Hause. Ich wette, wenn man in der Fußgängerzone mal nachfragt...die Schätzungen der Leute wäre eine andere.		Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen; sie geht nicht näher auf die Änderung der NSG-VO ein.

Das liegt einmal daran, dass kaum jemand überhaupt die Natur aktiv wahrnimmt. Wer noch nie ein Blaukehlchen bewundert hat, hat keine Meinung dazu, diesem Wesen seinen Lebensraum zu nehmen. Einige wenige beklagen manchmal, dass es keine Kiebitze und Lerchen mehr gibt. ja – da oben am Deich gibt es noch ein paar. Zum Anderen hat dieser Naturschutzgebiet es durch seine unzugängliche Randlage einfach schwer - man stelle sich vor, es ginge um den Banter See oder die Salzwiesen vor Cäciliengroden. Der Aufschrei wäre ungleich größer. Und die Ideen der TES sind schnell beeindruckend „grün“- geht es doch um Wasserstoff als Energiequelle – innovativ und Co2 neutral. Aber das ist fraglich. Die Schiffe, die dort anlegen sollen (sonst könnte man doch einen alternativen Standort finden) sollen Methan bringen aus Ländern, die im globalen Süden sehr viel günstiger mit Sonnenenergie produzieren können. Leuchtet ein: aber die Schiffe, die Anlagen müssen gebaut werden, verbrauchen viel Energie, werden in unsere Meere eingreifen. Viele sagen, diese Industrie wäre von staatlichen Subventionen abhängig. Und die werden weniger wie Frau Reiche ankündigt. Es ist blauäugig, dass Kohärenzflächen, die ja noch gar keine Naturschutzgebiete sind, die verloren Habitate „ausgleichen“ könnten. Wir brauchen jedes Stück Naturschutzgebiet. Das können wir uns nicht mehr leisten! Unsere Insekten sterben, unsere Natur verstummt, unsere Meere vermüllen... Wir wissen was zu tun ist. Wofür diesen Preis der Umwidmung? – übrigens ein Euphemismus, der das Ganze akzeptabel erscheinen lässt. Wir brauchen nicht immer mehr Energiequellen, sondern müssen neben dem vernünftigen Ausbau der Erneuerbaren -aufhören, Autos zu bauen, die kein Mensch braucht, Kleidung zu produzieren, die wir wegwerfen, auf Kreuzfahrtschiffen um die Welt zu reisen, um uns zu „erholen“. Vor der Haustür ist eine so wunderbare Natur. Diesen Reichtum gilt es zu sehen und zu retten. Unsere Blickrichtung muss sich weiten. Oben im Rathaus ist eine Gelegenheit.	
---	--